

4./V. 1919

Die Übernahme einer Staatsschuldenquote durch die Tschechen.

Prag, 3. Mai. (Privattelegramm.) Im „Pravo Lidu“ äußert sich heute das Mitglied der tschechischen Nationalversammlung, der Sozialdemokrat Nemeč über die Übernahme der Kriegsschulden. Er sagt unter anderm: Heute ist es bereits sicher, daß der Vierverband darauf beharren wird, daß die Nachfolgestaaten des gewesenen Oesterreich-Ungarn die Kriegsschuld zu bezahlen haben. Inzwischen hat er angeordnet, daß die tschechische Republik nach dem Schlüssel der Bevölkerung 25 Prozent der Vorkriegsschuld der alten Monarchie zu übernehmen habe, die ungefähr 15 Milliarden ausmacht. Wird die Entente nach diesem Schlüssel bei allen übrigen Kriegsschulden Oesterreich-Ungarns vorgehen, dann wird unsre finanzielle Situation direkt verzweifelt sein.

Aber das ist noch nicht alles. Heute hat unsre tschecho-slowakische Republik nach einem halben Jahre gering gerechnet schon 3 Milliarden eigene neue Schulden, die bis zum Jahresende 6 Milliarden ausmachen können. Woher wir das Geld für die laufenden Ausgaben aufreiben, wo wir das Geld für die Zinsen der alten und neuen Schuld hernehmen sollen, von einer Amortisation nicht zu sprechen, ist uns bisher ein Rätsel. Durch neue Steuern, auch wenn sie noch so hoch sind, läßt sich das nicht erzielen. Hier muß zu ganz besonderen Mitteln gegriffen werden. Bedenken wir, daß im alten Oesterreich mit seinen 26 Millionen Einwohnern im Jahre 1914 die Gesamteinnahmen 3½ Milliarden betragen, wobei die Steuerschraube schon ordentlich angezogen wurde, um wie viel müßten die Steuern erhöht werden, wenn wir bei 12 Millionen Einwohnern mindestens doppelt so viel brauchen? Damals entfielen auf den Kopf der Bevölkerung mehr als 100 K. In der tschechischen Republik wird sich der Betrag um mindestens das Dreifache bis Vierfache erhöhen.